Nº. 663. Freitag, den 27. Juli. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro August und September beträgt in der Stadt 1 Rtl. 5 Sgr., per Post 1 Rtl. 7½ Sgr.
Bestellungen sind entweder an die Agenten in Bromberg, Elbing, Königsberg und Stettin oder direct zu richten an die Expedition in Danzig.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Teplitz, 26. Juli, Vorm. Nachdem der Prinz-Regent gestern beim Kaiser dinirt, wurde der Thee im Clary'schen Schlosse eingenommen. Es fand ein glänzender Fackelzug statt. Beide Fürsten, vom Lebehoch der Menge gerufen, erschienen dankend auf dem Balkon. Heute Morgen fand eine Vorstellung hier anwesender Preußen beim Prinz-Regenten statt. In der Anrede an dieselben sagte der Prinz-Regent schließlich, er werde den Weg, den er eingeschlagen, zum Wohle Preußens, Deutschlands und Europas festhalten.

Teplitz, 26. Juli. Um 11 Uhr Vormittags hat sich der Kaiser zum Prinz-Regenten begeben; der Besuch währte eine und eine halbe Stunde.

Teplitz, 26. Juli, Nachmittags. Nachdem der Kaiser von Oesterreich den Prinz-Regenten verlassen, hatte Graf Rechberg eine längere Audienz bei dem Prinz-Regenten. Zwischen dem Grafen Rechberg und dem Freiherrn von Schleinitz fand eine Besprechung statt, worauf am Nachmittage der Kaiser längere Zeit mit dem Fürsten zu Hohenzollern konferirte, wobei auch Graf Rechberg anwesend war.

Dresden, 26. Juli. Das heutige „Dresdner Journal" meldet aus Teplitz vom heutigen Tage: Gestern Abend waren der Kaiser und der Prinz-Regent zur Soirée beim Fürsten Clary, wo die hiesige und die fremde Elite versammelt war. Der hiesige Männergesangverein und die Badecapelle brachten vor dem Palaste den hohen Gästen eine Serenade, die bis zur Mitternacht dauerte. Als Programm des heutigen Tages ist festgestellt worden: Vormittags gegenseitige Ministerbesuche. Um 11 Uhr Besuch des Kaisers beim Prinz-Regenten. Um 4 Uhr Gala-Diner beim Kaiser. Abends Thee beim Kaiser und Fackelzug der Bergmannschaft.

— Das „Dresdner Journal" meldet aus Teplitz von heute Nachmittag, daß die Abreise des Kaisers und des Prinz-Regenten von Teplitz morgen Vormittag 9 Uhr stattfinden werde. Der Kaiser reist mit dem Prinz-Regenten zusammen bis zur Station Niedersedlitz, von wo Ersterer sich nach Schloß Pillnitz, Letzterer über Dresden nach Potsdam begiebt.

Marseille, 26. Juli. Hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel melden von neuen Gewaltthätigkeiten zu Aleppo, Orfa und in anderen Ortschaften Kleinasiens; nähere Details fehlen. Es wird bestätigt, daß türkische Soldaten an den Metzeleien in Damascus Theil genommen haben. Es wird ferner bestätigt, daß der Kaimakam und einige angesehene Christen eine Friedenserklärung unterzeichnet haben.

Aus Neapel eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß General Clary die Stadt Messina geräumt, die Truppen dagegen in der Citadelle concentrirt habe.

London, 26. Juli. Die heutige „Morningpost" enthält ein Telegramm aus Paris, nach welchem die sardinische Regierung darin willige, bei Garibaldi den Vorschlag eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes zwischen ihm und Neapel zu unterstützen.

Frankfurt a. M., 26. Juli. In der heutigen Schlußsitzung des Bundestags berichtete der Militärausschuß über die Anträge des preußischen Militärbevollmächtigten bezüglich des Oberbefehls. Die Minorität sprach sich für dieselben, d. h. für die Doppeltheilung des Oberbefehls in einem allgemeinen Kriege, die Majorität für Erhaltung eines einheitlichen Bundesfeldherrn aus. — Der Vertreter Oldenburgs brachte das dänische Finanzgesetz zur Sprache. — Die Ferien des Bundestages werden bis zum October dauern.

Paris, 26. Juli, Abends. Die heutige „Patrie" meldet, daß die Zustimmung der Pforte zu den französischen Vorschlägen eingetroffen sei und daß auch die anderen Mächte in gleicher Weise denselben zugestimmt haben. England würde nur maritime Streitkräfte senden. Die französische Expedition würde demnächst eingeschifft werden. Nach der „Patrie" wäre Messina Seitens der königlichen Truppen vollständig geräumt.

— An der Börse glaubte man allgemein, daß die Truppen binnen zwei Tagen nach Syrien eingeschifft sein werden.

Paris, 26. Juli, Morgens. Der heutige „Constitutionnel" enthält einen von Grandguillot unterzeichneten Aufsatz, in welchem der gestrige Artikel der „Times" beglückwünscht wird, dessen Gedanke mit den Gefühlen des britischen Volkes übereinzustimmen scheine und die wahrhafte Gesinnung des auswärtigen Amtes ausdrücke. Die Expedition Frankreichs, welche seit Montag vorbereitet wird, werde nothwendiger Weise statthaben; man müsse die bevorstehende Abfahrt unserer Truppen erwarten. Frankreich werde weder die Rolle eines Intervenirenden, noch die eines Occupirenden übernehmen, es werde lediglich der Türkei helfen, die Unordnung, welche den Untergang der Pforte herbeiführen würde, zu unterdrücken. Die orientalische Frage, wie sie sich gegenwärtig zeige, sei nicht im Stande Europa zu theilen, sie solle vielmehr Europa zur Vertheidigung der Christen vereinigen.

Deutschland.

△ Berlin, 26. Juli. (Die Conzessionsfrage und das preußische Handelsministerium.) Die Handelskammern der Kreise Arnsberg, Meschede und Brilon haben in ihrem Jahresberichte von 1859 vorgetragen, daß trotz aller bevormundenden Staatsweisheit der Volkswirthschaft bei der Concessionirung der vielen Actiengesellschaften des Regierungsbezirks Arnsberg, deren Grundcapital 30 Millionen Thaler beträgt, schon 15 Millionen Thaler verloren gegangen sind, und hat sie an diese Thatsache das Vorstellen geknüpft: das jetzige System der amtlichen Bevormundung zu verlassen. Auf die ganz verständige Erwägung antwortet das „Preußische Handels-Archiv" als Organ des preußischen Handelsministeriums: das staatliche Oberaufsichtsrecht müsse in bisheriger Weise bestehen bleiben, da es die Verletzung der öffentlichen Interessen verhüte und nicht die betheiligten Privaten der selbstständigen Wahrung ihrer Vermögensinteressen überhebe. Diese nichtssagende Antwort soll eine neue Theorie des staatlichen Oberaufsichtsrechtes darstellen; prüfen wir solche.

Bedarf es noch einer besonderen Versicherung, daß Actien-Gesellschaften die öffentlichen Interessen nicht verletzen dürfen? Das darf ja kein Privatmann und deshalb hat noch Niemand zu behaupten gewagt: daß man alle erwerbende Privatleute unter besondere staatliche Oberaufsicht stellen müsse. Hat überhaupt die staatliche Aufsicht da etwas geleistet, wo es faul zuging? Sehr richtig erklärt daher die oldenburgische Regierung: daß das Publikum in der Genehmigung Seitens der Staatsbehörde eine Billigung des Unternehmens sehe, daß eine Regierung außer Stande sei, die Prüfungen und Untersuchungen der Sicherheit so, daß ein Schutz gegen Täuschungen zu schaffen wäre, zu machen; daher jede Regierung wünsche, ausdrücklich einer Mitverantwortung überhoben zu werden, die sie nicht zu übernehmen vermöge, weil sie nicht im Stande sei, alle Verhältnisse zu prüfen und zu überwachen. —

Es ist zu beklagen, daß die gesunden Grundsätze der Volkswirthschaft bisher nur in den kleinen deutschen Staaten (Oldenburg und Nassau mit ihren neusten vortrefflichen Gewerbeordnungen) proclamirt werden; der große deutsche Staat Preußen kann doch unmöglich glauben, daß seine Methode der staatlichen Bevormundung und sein System der nutzlosen Maßregelung des Erwerbslebens auf Kosten der Steuerzahler darum wissenschaftlicher und practischer ist.

In allen denjenigen Staaten, die sich einer freien Bewegung erfreuen (Frankreich, England u. s. w.), verkennt man deshalb nicht, daß die Freiheit kein Schutzmittel gegen Verluste, Ueberspeculation, Leiden und Störungen, die der wirthschaftenden Menschheit nie zu ersparen sind, ist, aber man hat die Erfahrung gemacht, daß das Publikum weit vorsichtiger ist und weit strengere Selbstcontrole führt, sobald es sich von dem blinden Vertrauen auf die staatliche Concession und Obervormundschaft befreit hat. Daher muß in unserm Kampfe gegen unvolkswirthschaftliche Prinzipien es heißen: Fort mit der staatlichen Concessionirung!!

— Wie verschiedene Zeitungen melden, hat ein Agent Garibaldis bei Krupp in Essen Geschütze bestellt; der Besitzer dieser Geschützgießerei hat jedoch vorher hier angefragt, ob er die Bestellung ausführen könne. Ueber die Antwort der Regierung ist noch nichts bekannt.

— Das Gesetz, betreffend die Verbindlichkeit zur Anwendung gestempelter Alkoholometer hat unterm 24. April d. J. die Allerhöchste Sanction erhalten und wird im heutigen „St.-Anz." veröffentlicht.

— Nach Mittheilung der „Preuß. Ztg." ist der preußische Consul Dr. Wetzstein in Damascus und das preußische Consulat daselbst unverletzt geblieben.

— Auf Befehl des Kriegs-Ministeriums soll die Infanterie und Cavallerie künftighin die Feldmützen in der alten vorgeschriebenen Form tragen, die Teller zwölf Zoll im Durchmesser, die Haltung steif. Bei der Infanterie soll diese Veränderung bei Neuanschaffungen eintreten, bei der Artillerie auf Befehl der Königl. General-Inspection sofort.

Stettin, 25. Juli. Die Schillerglocke traf gestern von Petersburg pr. Dampfer „Petersburg" hier ein und wird morgen über Berlin nach Marbach abgesandt. Die Berlin-Stettiner und die Berlin-Anhalter Bahn haben bereitwilligst den Franco-Transport auf ihren Bahnen übernommen. Von der Thüringer Bahn und der Würtembergischen Staatsbahn liegen noch keine desfallsigen Erklärungen vor. Die Main-Weser-Bahn verlangt, wie früher gemeldet, Frachtvergütung. Die Spedition wird von einem hiesigen Handlungshause kostenfrei besorgt und ist auch von dem Eigenthümer des betreffenden Bollwerks, Herrn Masche, für die Glocke kein Bollwerksgeld erhoben.

— Der „Czas" schreibt aus Posen: Bekanntlich verbreitet die deutsche Presse seit einiger Zeit mit besonderer Vorliebe beunruhigende Gerüchte von politischen Agitationen, die angeblich das ganze Königreich Polen, namentlich Warschau u. s. w. bewegen. In Anlaß des Begräbnisses der Wittwe des Generals Sorinski seien viele Leute in die Citadelle gebracht und zur Untersuchung gezogen, weil eine Verschwörung unter der Jugend entdeckt sei, welche die Polizei zu außergewöhnlicher Vorsicht, selbst zur Schließung des Schweizer Thales (eines öffentlichen Vergnügungsgartens) veranlaßt habe. Aus Polen ankommende Personen versichern, daß an alle dem nicht das Geringste wahr sei. Sie wollten ihren Augen nicht trauen, als ihnen die bezüglichen Artikel vorgelesen wurden, welche zunächst im „Bromberger Wochenblatt", angeblich aus Warschau zugeschickt, erschienen waren. Mit Warschau steht man von Deutschland aus in täglicher Communication mittelst der Eisenbahn; Berliner und schlesische Zeitungs-Redacteure könnte ein Blick in den „Kuryer", den sie doch benutzen, überzeugen, daß das Schweizer Thal nicht geschlossen. Die Lügen waren so handgreiflich und wie alle anderen in Posen fabricirten und im „Bromberger Wochenblatt" veröffentlichten Artikel, ohne allen Grund.

Teplitz, 25. Juli. (Prß. Ztg.) Gegen Mittag wurde es bekannt, daß der Prinz-Regent um 6 Uhr eintreffen werde.

---

† Fliegende Reiseblätter

von R. G.

Rheinische Musikfeste.

Elsaß und Mainz.

(Fortsetzung.)

Wiewohl es dem sing- und trinklustigen Mainz an Gesang- und ähnlichen Festen bisher keineswegs gefehlt hat, so war doch das große Musikfest, welches jetzt in den Tagen vom 21. bis 24. Juli hier begangen wurde, das erste in dieser Art, nämlich als eigentlich mittelrheinisches Musikfest, aus den Vereinen von Darmstadt, Mainz, Mannheim, Wiesbaden und Worms zusammengesetzt. Das praktische Geschick der Mainzer, derartige Feste zu begehen, hat sich schon bei hundert andern Gelegenheiten hinlänglich bewährt, und die Bundesfestung dürfte daher von einer der genannten Städte aus dem mittelrheinischen Verbande schwerlich übertroffen worden sein; denn in Mainz ist es eben die ganze Bevölkerung, welche mit Leib und Seele an dem veranstalteten Feste Theil nimmt, und dadurch demselben erst die rechte Raisonnanz verleiht.

Schon vierzehn Tage vorher war in Mainz jedes dritte Wort: das Musikfest; und eine ganze Woche vorher sah man überall Vorbereitungen treffen, der Stadt das festlichste Kleid anzulegen. Die Mainzer haben dann für nichts Anderes Zeit, für nichts Anderes Sinn; der Kaufmann ist zerstreut im Geschäft, die Hausfrauen und Töchter arbeiten an Fahnen, Schleifen und Bändern für die Guirlanden, die Läden und Schaufenster der Verkaufslokale werden gescheuert und geputzt und — das ist die Pointe — jeder ehrliebende Mainzer Bürger trinkt schon die ganze Woche vorher täglich wenigstens ein „Schöppche" mehr, als sonst, damit die Stimmung immer festlicher, das Innere immer erleuchteter werde.

Für die einziehenden Sänger und Fremde gewährte nun schon am 21., dem Vorabend des eigentlichen Festes, die buntgeschmückte Stadt einen ungemein festlichen und erfreulichen Anblick.

Schon von Castel und von der langen Schiffbrücke aus weht uns die freudige Stimmung von den bunten Wimpeln entgegen, welche die zahlreichen Dampfboote auf dem Rhein aufgezogen haben. Fortwährendes Schießen aus Böllern verkündet die Ankunft neuer Sängerschaaren. Die ganze, dem Rheine zugekehrte Breitseite der Stadt, wo etwa zwanzig Hotels neben einander liegen, hat lange bunte Fahnen ausgesteckt. Aber nicht in solchen besonders frequentirten Straßen allein, in der ganzen Stadt sind diese wehenden Begrüßungen in allen Farben zu sehen. Hier ist ein Haus, welches aus allen Fenstern kleine bunte Fähnchen, im Ganzen wohl hundert an der Zahl, gesteckt hat, daneben wieder hängen kolossale Fahnen von mehr als zwölf Ellen Länge aus den obersten Etagen bis zum Parterre hinab in die Straßen; kein Haus auf allen Plätzen und Gassen ist zu entdecken, das nicht im Schmucke seiner Fahnen und grünen Guirlanden stolzirte; andere haben ganze Alleen von Tannenbäumen in die Straße gesetzt. Ein besonders interessantes Relief erhalten die buntfarbigen Fahnen, durch die überall dazwischen hervorguckenden Heiligenbilder von dunkelm Stein, welche Mainz in außerordentlicher Anzahl, namentlich an allen Eckhäusern besitzt. Einige schmale Straßen sind durch die von beiden Seiten herabhängenden Fahnen völlig undurchsichtig geworden.

Mit der Beschreibung der Empfangsfeierlichkeiten, Festzüge und Ordensverleihungen, bei denen sich die Brust auch des bescheidensten Sängers stolzer hebt, will ich den Leser nicht aufhalten. Es sind dies Erscheinungen, die in allen deutschen Landen wiederkehren, so weit der Deutsche Lieder singt und ein mächtiges Gefühl für decorative Auszeichnungen, für Titel und Würden hat.

Es waren an dem Feste im Ganzen über 900 Sänger und Sängerinnen theilnehmend. Davon kamen auf Mainz und Castel selbst über fünfhundert; aus Darmstadt waren etwa hundert gekommen, aus Mannheim einige siebzig, aus Worms gegen fünfzig und aus Wiesbaden etwa 150. Sopran und Alt war dabei durch gegen vierhundert vertreten, davon gehörte die Hälfte den Auswärtigen an.

Diese Musikfeste unterscheiden sich durch die anderorts häufigen Sängerfeste dadurch, daß nicht der eigentliche Chorgesang die Hauptsache ist, sondern daß derselbe nur so weit thätig erscheint, als er zur Ausführung großer Musikwerke nöthig ist. Danach war auch das Programm der beiden Musiktage ebenso auf den instrumentalen Theil berechnet, wie auf den vocalen. Dies Programm war hinsichlich der Wahl der Compositionen ein weit überwiegend klassisches und wahrhaft ausgezeichnetes. Der erste

Eine unabsehbare Menschenmenge drängte sich in den Hauptstraßen und in der Nähe des Bahnhofes, um die Ankunft des erlauchten Gastes zu begrüßen, und ein völlig sonnenhell gewordener Himmel begünstigte das bunte Treiben der Massen, die sich überall in anstandsvoller Munterkeit bewegten. Um fünf ein halb Uhr erschien, mit glänzendem Gefolge, der Kaiser in der Uniform seines Grenadier-Regiments und mit dem Bande des schwarzen Adler-Ordens geschmückt. Drei Viertelstunden später brauste der Zug heran, welcher den Prinz-Regenten und seine Begleitung brachte, geführt von einer mit Laubgewinden und preußischen Wimpeln geschmückten Lokomotive. Die Begrüßung im Bahnhofe dauerte nur sehr kurze Zeit, und als die beiden Fürsten, der Kaiser links, der Prinz in der Uniform des 34. Infanterie-Regiments und mit dem großen Bande des Stephan-Ordens rechts, im Wagen daher gerollt kamen, empfing sie ein wahrhaft stürmisches Hurrah der endlosen Reihen. Der Kaiser geleitete den Prinzen in das Hotel zum „Prince de Ligne", wo eine Compagnie des 34. Infanterie-Regiments als Ehrenwache aufgestellt war, und blieb bei Sr. Königlichen Hoheit zum kurzen Besuche. Bald darauf erschien der Prinz, um sich zum Kaiser in das „Hotel zur Stadt London" zu begeben. Die Musik stimmte das „Heil Dir im Siegerkranz" an, und der Prinz wurde von dem lebhaften Jubel und dem herzlichen Zuruf der Menge bis in das Hotel des Kaisers geleitet. Jeder Unbefangene konnte es diesen Kundgebungen anhören, daß die alte Verehrung der Teplitzer für das preußische Herrscherhaus nichts an ihrer Kraft verloren hat.

— Bei der Olmützer Handelskammer ist der Antrag, die Aufhebung des bisherigen Freihafensystems in Oesterreich anzustreben, angenommen worden. Zur Begründung wurde geltend gemacht, daß in England und Frankreich, wo Freihäfen bestanden, diese im wohlverstandenen Interesse der betreffenden Staaten aufgehoben worden seien. Auch in Neapel und Sardinien bestehen keine Freihäfen, und selbst Rußland habe in neuester Zeit den Freihafen von Odessa aufgehoben. Außer Livorno und Ancona, Häfen, die nur kleinen Staaten angehören und die kein Hinterland haben, bestehen außer Oesterreich und den deutschen Freistädten sonst nirgends mehr Freihäfen.

— In Triest fand am 19. Juli Nachmittags um 4¾ Uhr eine leichte Erderschütterung statt. — Aus Venedig, 20. Juli, wird geschrieben: Hier war gestern um 4 Uhr 37 Minuten Nachmittags eine von Osten nach Westen gerichtete 6 bis 8 Sekunden dauernde wellenförmige Erderschütterung fühlbar. In Treviso bemerkte man um halb 5 Uhr eine stoßweise auftretende Erschütterung.

England.

London, 24. Juli. Die „Times" erklärt sich mit dem gestrigen die Landes-Vertheidigung betreffenden Antrage Lord Palmerstons vollkommen einverstanden und hofft, daß, wenn die Sache am nächsten Montage wieder zur Sprache komme, sich im Unterhause eine einträchtige Gesinnung kund geben und kein Abgeordneter, um seine persönlichen originellen Ideen oder Schrullen zur Geltung zu bringen, der Regierung ein Hinderniß in den Weg legen werde.

— Die Berichte über den Stand der Saaten lauten günstiger, als sich nach der anhaltenden Regenzeit und in Abwesenheit warmer Sonnenwärme erwarten ließ. Am besten sieht es in Schottland aus, wo der Regen weniger hartnäckig war; aber auch aus Irland schreibt man, es lasse sich füglich auf eine Durchschnittsernte hoffen, vorausgesetzt, daß das Wetter die nächsten Wochen über günstig sei. Namentlich im Süden Irlands stehen die Felder jetzt in voller Pracht, und Klagen über Kartoffelfäule sind bisher nur vereinzelt vorgekommen.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Die Absicht Englands, gegen den Willen der Pforte keine Intervention in der Türkei zu gestatten, hat hier eine um so größere Entrüstung hervorgerufen, als die türkische Antwort auf die französischen Anerbietungen eine abschlägige gewesen ist. Man beschuldigt hier England, der Türkei die betreffenden Rathschläge gegeben und sie bestimmt zu haben, sich gegen eine jede Intervention auszusprechen. Nach den Vorbereitungen, die in Marseille, Toulon, Afrika und selbst in Cette gemacht werden, zu schließen, wird sich Frankreich nicht davon abhalten lassen, seine traditionelle Politik im Orient zu verfolgen. — Der Kaiser hat sich noch nicht nach dem Lager von Chalons begeben. Er soll erst am 5. August dorthin abgehen. Dagegen begab sich die Kaiserin gestern nach Eaux Bonnes, um bis zum 12. August dort zu verweilen. Die Abreise des Kaisers nach Chalons wurde in Folge eines heute in St. Cloud abgehaltenen Ministerrathes vertagt. Dem Vernehmen nach werden sofort einige Garde-Regimenter nach dem Lager von Chalons abgehen. Der übrige Theil der Garde geht ebenfalls nach dem Lager ab, doch erst im Monat September.

— Die „letzten Nachrichten" der „Patrie" aus Syrien enthalten nichts Neues; die Lage war immer noch sehr bedenklich. Von dem französischen Geschwader waren der „Heron" nach Latakia, der „Eclaireur" nach Saida und „Sentinelle" nach St. Jean d'Acre geschickt worden, um die Einwohner dieser Städte im Zaume zu halten. Eine ägyptische Fregatte hatte Lebensmittel und andere Dinge für die Christen nach Beyrut gebracht.

— Es wird mir gesagt, daß der sardinische Gesandte am hiesigen Hofe gestern Herrn Thouvenel einen Besuch abgestattet hat, um ihm den offiziellen Antrag wegen Betheiligung Sardiniens an der Expedition in Syrien zu stellen. Graf Cavour spricht die Mitwirkung Sardiniens als ein Recht an, welches diesem aus der Mitunterzeichnung des Pariser Vertrages von 1856 zufließe.

Das französische Staats-Handbuch (Almanach impérial) pro 1860 ist erschienen. Die Herzoge von Toscana, Parma und Modena, welche im vorigen Jahre als eigene Landes-Souveraine aufgeführt waren, figuriren als solche in der neuen Ausgabe nicht mehr.

Italien.

— Der „Correspondance Bullier" meldet man aus Palermo, daß schon am 15. die erste Colonne Garibaldis nach dem Festlande abging, und zwar von Marsala aus. Garibaldi hat vor seiner Abfahrt von Palermo noch angeordnet, daß alle Regierungshandlungen „im Namen Victor Emanuels, Königs von Italien", geschehen sollen; zugleich hat Garibaldi seine Dictatorialgewalt, während seiner Abwesenheit im Felde, an Sistori übertragen. Der „Courrier de Paris" meldet, daß der Dictator Garibaldi mit 5000 Mann nach dem Festlande vorausging und Cosenz ihm mit seinem ganzen Corps nebst 10 Kanonen folgte, nachdem derselbe sich mit Medici vereinigt und den General Bosco geschlagen und Medici hierauf Milazzo besetzt hatte. Jede Woche treffen jetzt regelmäßig 2000 Freiwillige bei Garibaldi ein, die von seinen vier Dampfern „Provence", „Saumon", „Medea" und „Asia" als „Auswanderer" an Bord genommen werden. Diese Schiffe machen jede Woche eine Hin- und Herfahrt zwischen Genua und Palermo, während zwei andere Schiffe des Dictators, „Washington" und „Franklin", Munition, Waffen u. s. w. befördern. Garibaldis Marine besteht jetzt aus 7 Dampfern, die nur zum Theil mit Kanonen versehen sind. Nachdem Sizilien geräumt, verfügt die neapolitanische Regierung in der Hauptstadt und deren Umgegend allein über 40,000 Mann.

— Die neapolitanische Kriegsmarine ist vollkommen desorganisirt. Unter den Marine-Offizieren, welche ihre Entlassung genommen, und von denen ein Theil schon nach Sizilien zu Garibaldi abgereist ist, sind die namhaftesten: Accini, Cottrau, Libetta, Nicastro, Dragonetti, Agressi, Manzi. Mit Vorbehalt, daß sie „keine persönliche Verpflichtung gegen den König übernehmen, sondern ihre feste Ergebenheit nur der Verfassung gilt", haben den Eid geleistet: die Commandanten Scrugli, Vacca, Brochetti, Barone und Bosco. Letzterer ist der Bruder des Generals Bosco, der in Palermo, dann in Messina commandirte und bei Milazzo geschlagen wurde.

— Der Beschluß der Regierung in Neapel, Sicilien zu räumen, wurde, wie wir nachträglich aus einer neapolitanischen Depesche der „Opinione" erfahren, gefaßt, nachdem der Regierung die Anzeige gemacht worden, die Soldaten der Besatzung von Messina weigerten sich, sich gegen die Freischaaren zu schlagen, und auch die Stellung der Truppen in Milazzo sei gefährdet. Der König zog nun vor, von den Truppen auf Sicilien noch zu retten, was zu retten war.

— Das geheime Bewegungs-Comité erließ am 16. Juli eine Proclamation, worin es die Bevölkerung für bewahrtes kaltes Blut belobt, von Neuem einschärft, jeder Provocation zum Straßenkampfe taube Ohren zu leihen, auf Mittel-Italien hinweist, wo der Umschwung ohne alles Blutvergießen erfolgt sei, an die eine Ausnahme in Parma erinnert, die ganz Europa mit Grauen erfüllt habe, hinzufügt, daß eine große Anzahl von Offizieren und Soldaten die Ereignisse vom 15. beklagen, und ermahnt: „Die Aufrechthaltung der Ruhe ist unsere wichtigste Pflicht! ... Wenn die Regierung bei ihrer strafbaren Fahrlässigkeit Conflicten nicht vorzubeugen wußte, so gebe ihr wenigstens Niemand Grund, zu sagen, daß wir in die Fallen gegangen seien, welche die Feinde des Vaterlandes uns unaufhörlich stellen." Die „Gazette de France" veröffentlicht ein fliegendes Blatt, von dem sie behauptet, es werde in den Straßen Neapels feil geboten. In diesem Pamphlete, das die Unterschrift: Settembrini, trägt, heißt es: „Diese Race königlicher Bettler, diese feige und verlogene Race, die von ganz Europa verachtet und verurtheilt ist, diese Schande der Könige, diese Zuchtruthe der Völker glaubt und behauptet, Gott habe sie an die Spitze von neun Millionen Menschen gestellt! ... Wir dürfen von diesen Leuten keine Verfassung, keine Zusage, keinen Eid, kein Bündniß und keine Concession annehmen. Alle, groß und klein, Mann und Weib, wollen wir alles, was den Namen Bourbon führt, verlassen. Diese Völkervormünder, diese Schlächter ohne Würde, die den Fürsten ziemt, ohne Ehre, die den Edelmann ausmacht, ohne Gefühl und Humanität, die den Menschen zieren, haben genug regiert.... Die Herrschaft der Lüge ist vorbei..." In diesem Tone ist das ganze fliegende Blatt gehalten; schließlich wird als Dictator von Neapel Farini, „der einzige Mann in ganz Italien, der einem solchen Unternehmen gewachsen" sei, empfohlen, und als Motto aufgestellt: „Fort mit den Bourbonen! Einheit Italiens mit Victor Emanuel als König!" Dieser Aufruf, wenn er echt ist, trägt indeß schon das Datum: „Florenz, 4. Juli 1860."

— Aus Messina, 18. Juli, wird der „Patrie" geschrieben, daß am 13. zwei französische Schiffe, die 600 Freiwillige an Bord hatten, dieselben nur anderthalb Miglie von der Festung am Wege nach Messina ans Land setzten, während die königlichen Truppen in der Nähe thaten, als sähen sie nichts. Diese Freiwilligen hatten die Weisung, in kleinen Abtheilungen in die Stadt zu ziehen und den Truppen, wenn dieselben dem Garibaldi'schen Corps entgegenrückten, die Thore zu schließen und die Straßen zu verbarricadiren. General Cosenz landete bei Olivieri, zwischen Milazzo und Poti; er hatte auf drei Dampfern, darunter der „Veloce", 4500 Freiwillige und zehn gezogene Kanone; noch am Abend desselben Tages bewirkte er seine Vereinigung mit General Fabrici. Am 12. traf die früher von Türr befehligte, jetzt unter General Ebert stehende Colonne, die über Caltanisetta marschirt war, in Catania ein; ihre Effectivstärke beträgt 5000 Mann und vier Kanonen. Die Colonne des Generals Bixio traf in San Placido ein; sie besteht aus 500 Regulären und einer Anzahl Irregulärer, und operirt zwischen der Fabrici'schen Colonne und dem Hauptcorps, das in Barcellona steht. Als der neapolitanische General Bosco am 12. Messina verließ und in drei Colonnen — die erste am Meere, um zur Garnison von Milazzo zu stoßen, die zweite auf der Consularstraße, die dritte am Vorgebirge — vorrückte, wichen die Freicorps überall aus, um Bosco in die Ebene zu locken, und concentrirten sich bei Linieri, sieben Miglien von Barcellona. Während dieser Scheinrückgang unter Cosenz ausgeführt ward, rückte Fabrici auf Saponara, gewann den Hafen von Antellamare und schnitt so Bosco den Rückgang ab. Die Niederlage des Bosco'schen Corps und die Einnahme von Milazzo haben wir schon nach telegraphischen Depeschen berichtet.

Türkei.

Aus Pera, unterm 11. Juli, schreibt man der „Augsb. Allg. Ztg.", daß die französische Regierung es sei, welche die erste Veranlassung zum Ausbruche der furchtbaren Gräuelscenen in Syrien gegeben habe.

— Ueber die Vorgänge in Damascus am 9. Juli schreibt man der „Augsb. Allg. Ztg.": „Alles hätte einen anderen Verlauf nehmen müssen, die türkisch-mohamedanischen Gewalthaber hätten sich der den Christen schuldigen Schutzleistung nicht entziehen können, wenn die Christen vereint und energisch diesen Gewalthabern ihre Lage vorgetragen und wenn sie zu gleicher Zeit muthig sich das Schwert umgürtet hätten. Aber da wollen die 4000 Christen des maronitischen Bekenntnisses, welche in 7000 Häusern wohnen, von den 4500 Christen der anderen Bekenntnisse (des lateinisch-römischen, des griechischen, des syrischen u. s. f.) nichts wissen. Ist es doch ihre Sache vielmehr von jeher gewesen, sich gegenseitig bei den Paschas zu verklagen und herabzusetzen! Gemeinsamkeit haben die Christen von Damascus noch in nichts an den Tag gelegt, als in der Geringschätzung der Juden, deren Zahl in dieser Stadt gegen 5000 beträgt, und welche sehr reiche und einflußreiche Männer in ihrer Mitte zählen, wie den Schehadi Stambuli (d. h. den Konstantinopolitaner) und den Deutschen H. Blank. Männlicher Muth geht den Christen aller Parteien zu Damascus darum ab, weil bei allen die Tonangeber und Leiter in reichen Klöstern wohnende Priester sind. Gingen also die Christen in der syrischen Hauptstadt zu Grunde, so hätte zu ihrem Untergange ihr gegenseitiger tödtlicher Haß und ihre eigene Untüchtigkeit, so wie der Umstand das Meiste beigetragen, daß sie bei Juden und Mohamedanern keine Liebe und Achtung genießen."

Amerika.

Newyork, 17. Juli. Der Besuch des Prinzen von Wales ist, nach der „Staats-Zeitung", nunmehr officiell gemeldet, indem der englische Gesandte in Washington, Lord Lyons, den Präsidenten benachrichtigt hat, daß sich der Prinz vom Niagara direkt nach Washington begeben wird. Hier schmeichelt man sich, daß es dem Prinzen von Wichtigkeit sei, Newyork kennen zu lernen, und glaubt, daß er direkt von Washington hierher reisen werde, um von hier aus einige der westlichen Colonien zu besuchen, wo schon Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen werden. — Die Directoren des „Great Eastern" haben den Eintrittspreis auf 50 Cts. (für Kinder die Hälfte) ermäßigt. Am Freitage besuchten an 2400 Menschen das Schiff, und nach der Preisermäßigung wird sich diese Zahl wohl vervierfachen.

Danzig, den 27. Juli.

** So eben geht uns von Berlin die Nachricht zu, daß es nunmehr definitiv beschlossen ist, mit dem Bau der beiden neuen Corvetten (deren wir bereits Erwähnung gethan) unverzüglich vorzugehen und ist der Befehl zum Anfang derselben wahrscheinlich schon hier eingetroffen. Die beiden Corvetten werden die Namen „Hertha" und „Vineta" erhalten.

** Die „Loreley" hat bereits Kohlen an Bord genommen und wird an ihrer vollständigen Ausrüstung mit großem Eifer und bis in die Nacht hinein gearbeitet, so daß sie jedenfalls am 1. August seeklar sein wird.

** Wie wir vernehmen, hat der Herr Minister des Innern an die hiesige Regierung resp. den Magistrat die Aufforderung ergehen lassen, sich über die bestehende Städteordnung de 1853 und etwaige wünschenswerthe Abänderungen derselben zu äußern.

** Wie in No. 658 und 659 dieser Zeitung ausführlich mitgetheilt ist, hat der Herr Handelsminister in einem Reskript vom 16. Juni die Königl. Regierungen resp. die Magistrate zu einer Aeußerung über die bestehende Gewerbegesetzgebung und insbesondere zu einer auf Thatsachen und praktischen Erfahrungen begründeten Beurtheilung der Ergebnisse, welche bei Handhabung der bestehenden Gesetzgebung hervorgetreten sind, so wie der durch das Bedürfniß gebotenen Aenderungen, aufgefordert.

Wie wir hören, wird der hiesige Magistrat, dem das betreffende Rescript des Herrn Ministers von der hiesigen Regierung mitgetheilt ist, die Antwort auf die vorgelegten Fragen demnächst absenden. Zu unserm Bedauern haben wir aber bis jetzt noch nichts davon erfahren können, daß der Magistrat sich an mehrere hiesige Gewerbtreibende gewandt hat, um für die ver-

---

Tag brachte Händels Oratorium „Israel in Aegypten", von einer Festouvertüre (in C) von Beethoven eingeleitet. Der zweite Tag begann mit einer Auswahl von Arien und Chören aus Glucks „Alceste". Sodann folgte ein Chor von Palestrina und das Ave verum von Mozart; dann als Haupt-Orchesterwerk Beethovens C-moll-Symphonie und endlich als Schlußwerk die Walpurgisnacht von Mendelssohn-Bartholdy.

Zur Ausführung dieser Werke mit so kolossalen Mitteln war ein sehr umfangreicher Saal, die sogenannte „Fruchthalle" gewählt, wenn auch nicht akustisch ausgezeichnet, so doch hinlänglich Raum bietend für die Sänger- und Musiker-Massen und für 2500 Zuhörer. Als Solisten in dem Oratorium, der Gluck'schen Oper und der Walpurgisnacht waren unter Andern thätig: die kaiserlich österr. Kammersängerin Frau Dustmann-Meyer, der Dresdner Opern-Sänger Herr Schnorr von Carolsfeld und der Münchner Opern-Sänger Kindermann (während des zweiten Conzertes wegen Heiserkeit durch den Barytonisten Stockhausen vertreten).

Waren nun auch nach Quantität und Qualität die Kräfte zur Ausführung der allergroßartigsten Werke völlig ausreichend, so drängte sich mir dabei doch in erhöhtem Maße eine Bemerkung auf, die ich schon früher bei ähnlichen massenhaften Musikaufführungen gemacht hatte: daß nämlich die Wirkung in keinem Verhältnisse zu den umfangreichen Mitteln stand. Mit einem guten Opernchor von etwa achtzig bis hundert Sängern wird ohne Zweifel eine ebenso bedeutende wenn nicht noch größere Wirkung zu erzielen sein, wie hier mit der zehnfachen Stärke. Namentlich aber zeigte sich das unvortheilhafte so großer, schwer zu bewältigender Massen bei der durch 180 Musiker (37 erste Geigen, 19 Contrabässe rc.) ausgeführten Beethoven'schen Symphonie, deren erster und zweiter Satz von der Berliner Symphonie-Capelle ausgeführt von ungleich größerem Eindruck ist. Dagegen machte vermittelst dieser Massen das stürmische grandiose Finale eine hinreißende Wirkung. Die geniale „Walpurgisnacht" von Mendelssohn mit den wirksamen Chören war fast durchweg vortrefflich ausgeführt und erregte nicht minderen Enthusiasmus. Der Großherzog von Hessen-Darmstadt (natürlich mit der historischen Badischen Conferenz-Uniform) wohnte mit seiner Familie, in Begleitung seines Schwiegervaters des König Ludwig von Baiern dem Conzerte bei.

Der dritte der Haupt-Festtage war im eigentlichen Sinne dem „Volke" gewidmet, welches denn auch, freilich die Ueberzahl der Großmacht Hessen anerkennend, aus fast allen deutschen Landen zugegen war. Die „Anlage", ein sehr umfangreicher parkähnlicher Raum war der Boden für die Festlichkeiten, welche aus populären Conzert-Piecen, prachtvoller Gas-Illumination des Gartens u. s. w. bestanden. Wenn man bedenkt, daß seit drei Tagen fortwährend die überfüllten Dampfschiffe und Eisenbahnzüge ungeheuere Massen Fremder aus allen Nachbar-Städten und -Staaten herbeiführten, so kann man sich von der Menge der Anwesenden eine Vorstellung machen.

Das Programm dieses Abend-Conzertes, welches um 6 Uhr begann, trug dem Volksgeschmack vollkommen Rechnung. Die Orchester-Piecen wurden abwechselnd von der preußischen und der österreichischen Militärmusik ausgeführt und dazwischen trugen die vereinigten Sängerchöre Lieder vor, jedoch nur die allerbekanntesten und populairsten, wie Kreutzers „Tag des Herrn", Mendelssohns „schöner Wald" und Aehnliches. Auch die große „deutsche Frage" wurde vorgetragen, Reichardts „Was ist des Deutschen Vaterland?" und das naive „das ganze Deutschland soll es sein!" erregte selbstverständlich bei den anwesenden Hessen, Nassauern, Frankfurtern, Badensern u. s. w. ein patriotisches Jubelgeschrei, nach dessen Verabfolgung der Deutsche sich stets für vollkommen befriedigt erklärt. Das jenseitige Ufer konnte es für diesmal noch hören, ohne zu erzittern, denn drüben auf hessischem und nassauischem Gebiete leuchteten von den Weinbergen Hochheims und Kostheims Freudenfeuer durch die Nacht, Leuchtkugeln stiegen mit großem Knall zu den dunkeln Regenwolken empor, und Dampfschiffe, deren Masten und Taue mit Lampions illuminirt waren, zogen vorbei den Rhein hinab.

So endete das große mittelrheinische Musikfest im unbeschränkten Freudentaumel; denn ob nach der Begeisterung für das „ganze Deutschland" noch „Keilereien" zwischen Oesterreichern und Preußen oder andern germanischen Völkern vorgekommen sind, darüber ist mir nichts bekannt geworden.

langte „auf Thatsachen und practische Erfahrungen“ begründete Beurtheilung das nöthige Material zu erhalten. Indeß haben einige resp ctable Gewerbtreibende in den letzten Tagen ihre Fachgenossen zu dem Antrage an den Magistrat zu bewegen versucht, sich demselben selbst zur Mithilfe bei Beantwortung der von dem Herrn Minister gestellten Fragen anzubieten. Ob diese Herren bei ihren Collegen Erfolg gehabt, wissen wir nicht, wünschen und hoffen es jedoch.

Schließlich bemerken wir noch, daß der Magistrat in **Graudenz** den dortigen **Handwerkerverein** in Folge desselben Ministerialreskripts zu einer Aeußerung über zweckmäßige Aenderungen oder Beibehaltung der gewerbepolizeilichen Bestimmungen aufgefordert hat. Der Verein hat sich selbstverständlich mit Vergnügen der Ausführung dieses Auftrages unterzogen. Wenn das in **Graudenz** geschieht, warum sollte es nicht auch in **Danzig** geschehen können?

** Wie uns mitgetheilt wird, ist in einer der letztvergangenen Nächte im Glockenthor der Aufbau eines Vorbaues ohne polizeiliche Conzession begonnen und ziemlich weit fortgeführt worden. Der Herr Stadtbaurath hat, nachdem er hiervon Kenntniß erhalten, sofort auf Sistirung, Abbruch des Baues und auf Bestrafung der Betheiligten bei dem Polizei-Präsidium angetragen. Es scheint hiernach, daß der Magistrat entschlossen ist, das Prinzip, keine Neubauten von Vorbauen zu dulden, streng aufrecht zu erhalten. Die Mehrzahl der Bewohner wird sich hiermit auch jedenfalls einverstanden erklären.

* Von einem Gutsbesitzer aus der Umgegend von Pelplin erhalten wir folgende Zuschrift:

„Es kommen sehr häufig Fälle vor, daß, besonders von Correspondenten kleiner Städte, Berichte über den Stand der Früchte, wie über die zu erwartende Ernte gemacht werden, die vielfach nicht mit dem wahren Standpunkt des Getreides sich vereinen und daher nur irrige Ansichten in dieser Beziehung verbreiten. Selbst für erfahrene und praktische Landwirthe dürfte es mitunter nicht ganz leicht sein, eine sichere und getreue Schilderung über den Ausfall einer Ernte zu machen, viel weniger ist dieses ein Städter im Stande, weil ihm in der Regel doch der praktische Ueberblick fehlt. So sagt z. B. in Nr. 657 d. Ztg. ein Bericht aus Mewe, daß die Rübsenernte zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen sei, was jedoch mit der größten Bestimmtheit in Abrede gestellt werden muß. Ebenso werden wir, was die Roggenernte anbelangt, zwar viel Stroh, aber wenig Körner haben, indem mit wenigen Ausnahmen der Roggen in Folge der schlechten Blüthezeit sehr lückenhaft angesetzt hat. In Betreff der Weizenernte sei erwähnt, daß dieselbe bis vor wenigen Wochen eine vielversprechende war, doch hat die Frucht in jüngster Zeit so stark von der Made gelitten, daß bis jetzt schon wenigstens der achte Theil verloren gegangen, und wenn die Made, die ihren Sitz oberhalb der Wurzel im Halme hat, mit ihrer Verheerung bis zur Ernte des Weizens fortfährt, so dürfte sich natürlich der Verlust noch größer herausstellen. Es ist demnach leider doch die frühere Befürchtung eines Gutsbesitzers im Graudenzer Kreise in Erfüllung gegangen, wenngleich die Krankheit des Weizens von einem Herrn Landschaftsrathe dortiger Gegend in Abrede gestellt wurde; möglich jedoch, daß bei erwähntem Herrn die Weizenfelder ausnahmsweise gesund geblieben sind. Hafer und Gerste lassen auf vielen Stellen in Bezug ihres zu gewährenden Ertrages manches zu wünschen übrig, so daß im Allgemeinen die Ernte nicht so überaus reich ausfallen wird, wie man hier erwartete.“

* Die „Ostf.-Zeitung“ schreibt aus **Stettin**, 26. Juli: Heute früh 6 Uhr ist die aus mehr als 80 Personen bestehende Kunstreiter-Gesellschaft des Directors W. Carré nebst 56 Pferden mit dem Schraubendampfer „Colberg“, Capt. Parlitz, nach Danzig abgegangen, um dort während des Dominiks Vorstellungen zu geben. Die ausgezeichneten Leistungen der Gesellschaft, welche hier bis zum letzten Tag ihre volle Anziehungskraft übten, werden sich sicher auch dort Anerkennung verschaffen.

Tilsit, 24. Juli. Die Gerberei in der hiesigen Provinz wird seit einiger Zeit durch die hohen Preise des Rohmaterials behindert. Tannenborke, die, um zur Fabrikation brauchbar zu sein, mit Saft geschält werden muß, ist seit dem Erscheinen der Nonnenraupe stets seltener geworden und Rohleder werden in auffallender Weise jetzt nach Rußland ausgeführt; selbst Talg geht dorthin, ohne daß man die Ursache dieser ungewöhnlichen Erscheinung sich hier zu erklären weiß. Ein russischer Gerber macht hier wöchentliche Ankäufe von Rindhäuten und in Memel sind Lieferungen von getrockneten Ochsenhäuten à 35 Thlr. pro Centner auf Tauroggen übernommen. Russische Händler kaufen hier sogar rohes Talg in namhafter Menge ein und führen es eingeschmolzen über die Grenze.

C **Tilsit**, 25. Juli. Das diesjährige Schützenfest findet hierselbst am 30. und 31. d. M. statt. Caroussels und Schaubuden mancherlei Art erstehen zu diesem Volksfeste jährlich auf unserm Schützenplatze. — Vorgestern rückten die hier garnisonirenden Escadrons des littauischen Dragonerregiments nach Königsberg zum Manöver aus und werden erst über 6 Wochen heimkehren. — Die hiesige Sparkasse ist im Jahre 1838 errichtet und hatte 1858 einen Reservefond von 8174 Thlr. und 30,731 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. Einlagen. Die ältesten Sparkassen in unserer Provinz sind die in Memel, 1826 gegründet, in Königsberg, 1828 gegründet, und in Elbing, 1830 gegründet. Die stärksten Einlagen und die größten Reservefonds hatten die Sparkassen in Elbing, Königsberg und Memel. In der Provinz Preußen bestanden 1858 im Ganzen 47 Sparkassen, davon 19 im Regierungsbezirk Königsberg, je 11 in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Marienwerder, 6 im Regierungsbezirk Danzig. Sämmtliche Sparkassen zusammen hatten 975,103 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. Einlagen.

Rössel, 25. Juli. Der Markt in dem nahen Wallfahrtsorte Heiligelinde ist seit einigen Jahren auf die Dauer von einer Woche beschränkt. Es verlautet, daß derselbe ganz aufgehoben werden soll, einmal deshalb, weil er überflüssig ist und dann auch, weil die katholische Geistlichkeit mehr und mehr einsieht, daß durch den Markt-Trouble der eigentliche Zweck der Wallfahrten durchaus nicht erreicht, sondern vielmehr einem sittenlosen Treiben Vorschub geleistet wird.

8 **Memel**, 25. Juli. Am 22., 23 und 24. d. M. wurde in unserem reizenden Schützengarten das diesjährige Königsschießen unserer Schützengilde gefeiert. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde der Verkauf von weiteren 100,000 Thlrn. Stadtobligationen, nachdem die am 27. Juni cr. zur Emission gestellten 20,000 Thlr. bereits placirt sind, genehmigt; ebenso im Einverständnisse mit dem Magistrat die Ausleihung der disponibeln Capitalien der Sparkasse (10—12,000 Thlr.) gegen 5 % Zinsen. — Das kürzlich subhastirte, hiesige unvollendete Schauspielhaus ist Herrn Commercienrath **Mason** in Folge Meistgebots verblieben. Herr M. läßt demzufolge den inneren Ausbau dieses stattlichen Gebäudes und seine zweckgemäße Einrichtung herstellen. Wir leben daher in der erfreulichen Hoffnung, die Kunst Thaliens endlich wieder einmal in unserer Stadt pflegen zu sehen, indem die Vollendung des Schauspielhauses voraussichtlich eine Schauspieler- und Opern-Gesellschaft zu uns führen wird. — Vor 40 Jahren, als noch Herr **Rosenhayn**, der später Director des Gymnasiums zu Lyck war, Director der hiesigen Realschule und städtischer Schulinspector war, war auf Veranlassung desselben keine hiesige Elementar-Lehrerstelle unter 300 Thlr. dotirt, weil derselbe der Meinung war, so viel bedürfe ein Elementarlehrer, um in **Memel** seinem Stande gemäß zu leben. Später aber wurden die Gehälter allmälig mehr und mehr verkürzt, so daß gegenwärtig mancher hiesige Elementarlehrer ein kümmerliches Dasein fristet. — Der russische Großfürst-Thronfolger hält sich seit ca. 4 Wochen in Libau auf, um dort in der Ostsee zu baden. Er wird daselbst noch einige Wochen verbleiben. Im Gefolge des Großfürsten befinden sich Fürst Suwaroff und der Staatsrath Grimm. Die Stadt Libau hat keine Kosten gescheut, dem Prinzen den Aufenthalt daselbst so angenehm, wie nur irgend möglich, zu machen. Die Hauptstraßen der Stadt erhielten daher vor seiner Ankunft neues Steinpflaster und zu beiden Seiten Trottoirs. Das Schauspielhaus, in welchem während dieser Zeit das Rigaer Stadttheater gastirt, wurde aufs Eleganteste neu eingerichtet und mit einer prachtvollen Loge für den Thronfolger ausgestattet. Ein comfortable ausgerüstetes Badehaus wurde natürlich auch erbaut. — Gestern ist auch Sennora Pepita de Oliva hier durch nach Libau gereist, um wahrscheinlich dort als Tänzerin zu gastiren.

Mannigfaltiges.

— Der schweizerische Schütze **Jakob Knecht** von Hinweil, Canton Zürich, Messingstecher, wohnhaft in Glarus, welcher daselbst zu der Klasse der Mittelschützen gezählt wurde, bewährte sich bei dem englischen Schützenfeste in Wimbledon als vortrefflicher Schütze. Er schoß nämlich, nach englischen Zeitungen, folgende Preise heraus: der erste, den er gewonnen, war 20 Lstrl., der zweite 50 Lstrl., der dritte eine goldene Chronometeruhr im Werthe von 50 Lstrl. Die Regierung machte demselben die Büchse, mit welcher er sich die goldene Uhr auf 3000 Fuß herausgeholt, zum Geschenk, was auf ca. 30 Lstrl. berechnet wird, so daß dieser Schütze mindestens 3750 Francs gewonnen hat. Herr Knecht wurde überall gefeiert; sein Name wurde über der Festbühne in rothem Sammet mit Gold gestickt angebracht; er mußte sich photographiren lassen und dieses Bild ist öffentlich ausgestellt. Er wurde zu großen Festessen eingeladen, wo namentlich die Damenwelt sichs nicht nehmen ließ, dem Schützenkönige die Hand zu drücken; selbst Parlamentsmitglieder umarmten ihn Der königliche Büchsenmacher bot alles auf, die Büchse, welche die Regierung als Geschenk gegeben, nachträglich aufs feinste auszurüsten. Der königliche Uhrmacher forderte die gewonnene Uhr, um darauf zu gratiren: „Am großen Großbrittanischen Freischießen zu Wimbledon auf 1000 Yards im Juli 1860 von Jakob Knecht.“

— Im **Tatra-Gebirge** (Ungarn) war am 4. Juli, wie der „Czas“ berichtet, der Schneefall so bedeutend, daß Rinder und Schafe in das Dorf getrieben und wie zur Winterszeit in Verschluß gehalten werden mußten. Der Schnee lag mehrere Tage hindurch ellenhoch, und erst um am 11. vermochte ihn der Regen vollständig fortzuwaschen.

— Die „Wochenschrift des Nationalvereins“ hat für die zwei Monate ihres Bestehens eine ungewöhnlich rasche Verbreitung gefunden. Nach Angabe der „Preußischen Jahrbücher“ zählt sie über 3000 Abonnenten. Hiervon kommen 695 Abonnements auf Preußen, 549 auf die thüringischen Fürstenthümer, 363 auf Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig. Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Lübeck, 26 auf Oesterreich und 50 auf das Ausland. Nach Abzug dieser Exemplare bleiben etwa noch 1400 für die Mittelstaaten und das südwestliche Deutschland.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 27. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 23 Minuten.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 10 Minuten.

		Letzt. Crs			Letzt. Crs
Roggen, fest			Preuß. Rentenbr.	95	95
loco	$49\frac{7}{8}$	$49\frac{7}{8}$	$3\frac{1}{2}$ % Wstpr. Pfdbr.	$83\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{4}$
Juli-August . . .	$47\frac{1}{2}$	$47\frac{1}{8}$	Ostpr. Pfandbriefe	$85\frac{1}{4}$	$85\frac{1}{4}$
August-September	47	$46\frac{3}{4}$	Franzosen	$133\frac{1}{4}$	$132\frac{1}{2}$
Spiritus, loco . .	18	18	Norddeutsche Bank	$82\frac{1}{8}$	—
Rüböl	$11\frac{5}{6}$	$11\frac{7}{8}$	Nationale	$62\frac{3}{8}$	$62\frac{1}{4}$
Staatsschuldscheine	$85\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{2}$	Poln. Banknoten .	88	88
$4\frac{1}{2}$ % 56r. Anleihe .	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{3}{4}$	Petersburg. Wechs.	—	$97\frac{1}{8}$
5 % 60r. Pr. Anl.	$105\frac{5}{8}$	$105\frac{5}{8}$	Wechselc. London	—	6. $17\frac{5}{8}$

Fondsbörse fest.

Hamburg, den 26. Juli. **Getreidemarkt. Weizen** loco sehr fest; ab Schleswig 131 ℔ August-September 140—142, ab Heiligenhafen 133 ℔ medio August-September 141—143 bezahlt. **Roggen** loco unverändert, ab Königsberg September-October 74—75 käuflich, ohne Beachtung. **Oel** Juli $26\frac{1}{4}$, October $26\frac{5}{8}$. **Kaffee** ruhig. **Zink** stille.

London, 26. Juli. **Silber** $61\frac{1}{2}$. Bedeckte Luft. **Consols** $93\frac{1}{8}$. 1 % **Spanier** $39\frac{1}{2}$. **Mexikaner** $20\frac{7}{8}$. **Sardinier** 83. 5 % **Russen** 108. $4\frac{1}{2}$ % **Russen** $93\frac{1}{2}$.

Liverpool, den 26. Juli. **Baumwolle** 8000 Ballen Umsatz. Preise $\frac{1}{8}$ billiger als vergangenen Freitag.

Paris, den 26. Juli. **Schluß-Course**: 3 % Rente 68, 25. $4\frac{1}{2}$ % Rente 97, 25. 3 % Spanier $47\frac{1}{2}$. 1 % Spanier $39\frac{1}{8}$. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 502. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 683. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 27. Juli. **Bahnpreise.**

Weizen rother 126—131/32 ℔ nach Qualität von $87\frac{1}{2}$/90—95 Sgr., bunter, dunkler u. glasiger 125/27—131/32 ℔ n. Qual. v. 90/$92\frac{1}{2}$—95/100 Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—134/5 ℔ von 95/100—105/106 Sgr.
Roggen 56—57 Sgr. pr 125 ℔ für guten inländischen im Detail.
Erbsen von 54/55—58 Sgr. nach Qualität.
Gerste kleine 107/8—110/112 ℔ von 45—$48\frac{1}{2}$ Sgr, große 112/14—116 ℔ von 47/50—52 Sgr.
Hafer von 29/30—31/2 Sgr
Rübsen, nach Qualität für ordin. und abfallenden von 80/85—90 Sgr. und für besseren und feinsten ganz trockenen von 92/93—96 Sgr bez.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich bei bezogener Luft.

Der heutige Weizenmarkt zeigte sich ganz unverändert gegen gestern, keine dringende Angebote und auch keine rege Kauflust; auch sind die für verkaufte 165 Lasten bezahlten Preise im gestrigen Verhältniß. 127 ℔ blauspitzig fl. 500, 124/5 ℔ hell aber krank brachte fl. 540, 124 ℔ etwas besser fl. 550, 128 ℔ dunkelbunt fl. 550, 132 ℔ Oberpoln. hellbunt fl. 605, 131 ℔ fein hellbunt fl. 610, 133 ℔ hochbunt fl. 620, 133/4 ℔ 1857er hellbunt fl. 630.

Roggen in inländischer Waare 57 Sgr., poln. Roggen nur in Regulirung von Lieferungs-Geschäften gehandelt und der Preis nicht bekannt gemacht.

Rübsen mit 95, 94 Sgr in guter Waare bezahlt, beste Qualität mit 96 Sgr., feuchte Waare von 90 bis 80 Sgr herunter nach Beschaffenheit.

Spiritus ohne Zufuhr und ohne Geschäft.

Königsberg, 26. Juli. (K. H. Z.) Wind NW. + 18. — **Weizen** in fester Haltung, hochbunter 133 ℔ 102 Sgr. bez, bunter 126—33 ℔ 92—102 Sgr. Br., rother 126—33 ℔ 95—100 Sgr. bez. — **Roggen** mehr berücksichtigt, loco 117—23—27 ℔ 47—53—57 Sgr. bez., Termine wenig verändert, 120 ℔ pr Juli 51 Sgr Br., $50\frac{1}{2}$ Sgr. bez, 50 Sgr Gd., pr Juli-August $50\frac{1}{2}$ Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., pr August-September 50 Sgr. Br., 49 Sgr bez. und Gd., 80 ℔ pr September-October 51 Sgr Br, $49\frac{1}{2}$ Sgr Gd., pr Frühjahr 1861 51 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 49 Sgr. Br., 47 Sgr. Gd. — **Gerste** fest, große 100—112 ℔ 42—52 Sgr Br., kleine 100—101 ℔ 39—41 Sgr. bez. — **Hafer** ohne namhaften Umsatz, loco 70—82 ℔ 28—$32\frac{1}{2}$ Sgr. Br., 50 ℔ pr September-October $27\frac{1}{2}$ Sgr Br., $26\frac{1}{2}$ Sgr. Gd. — **Rübsaat**, Winter- 93—95 Sgr. bez.

Spiritus den 26. Juli loco Verkäufer $19\frac{1}{6}$ Rt. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 20 Rt. mit Faß, pr August Verkäufer $19\frac{5}{6}$ Rt. und Käufer $19\frac{1}{3}$ Rt. mit Faß; pr September Verkäufer $20\frac{1}{4}$ Rt. mit Faß; pr Oktober Verkäufer 20 Rt. mit Faß; pr Frühjahr 1861 Verkäufer 18 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, den 26. Juli. (Ostsee-Ztg.) Witterung: trübe. Wind: Süd-West.

Weizen behauptet, loco pr 85 ℔ gelber Poln. $82\frac{1}{4}$ Rt. bez., bunter do. $78\frac{1}{4}$—81 Rt. bez., Posener $79\frac{5}{8}$ Rt. bez., Schlesischer 78 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr Juli-August 83 Rt. Gd., 83, $83\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr September-October $81\frac{1}{2}$ Rt. Br., $81\frac{1}{4}$ Rt. Gd., pr Frühjahr 75 Rt. Gd. — **Roggen** Anfangs flau, schließt etwas fester, loco pr 77 ℔ 45 Rt. bez., geringer 40 Rt. bez., 77 ℔ pr Juli $44\frac{1}{4}$ Rt. bez, pr Juli-August und pr August-September $43\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr September-Oktober $43\frac{3}{4}$ Rt. bez., $43\frac{1}{2}$ Rt. Gd., pr Oktober-November $42\frac{3}{4}$—43 Rt. bez., pr Frühjahr $42\frac{3}{4}$ Rt. Br. — **Gerste** und **Hafer** ohne Umsatz.

Rüböl matter, loco und pr Juli-August $11\frac{11}{12}$ Rt. Br., pr September-October 12 Rt. Br., pr October-November $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., 12 Rt. Gd., pr November-Dezember $12\frac{1}{4}$ Rt. bezahlt.

Spiritus flau, loco ohne Faß $17\frac{3}{4}$ Rt. Br., pr Juli-August und pr August-September $17\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., pr September-October $17\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez. und Br., pr October-November $16\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., pr Frühjahr $16\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Gd.

Hering, Schott. Crown und Fullbrand pr August-September-Lieferung 11 Rt. Br., $10\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Berlin, den 26. Juli. Wind: Nord-West. Barometer: 28. Thermometer: früh 15° +. Witterung: bewölkt.

Weizen pr 25 Scheffel loco 71—82 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco $49\frac{1}{2}$—$50\frac{1}{2}$ Rt., do. Juli $48\frac{1}{2}$—$48\frac{1}{4}$ Rt. bez., Brief und Gd., Juli-August 47—$47\frac{1}{4}$—$47\frac{1}{8}$ Rt. bez., $47\frac{1}{4}$ Rt. Br., 47 Rt. Gd., August-September $46\frac{3}{4}$ Rt., September-Oktober $46\frac{1}{4}$—$45\frac{1}{2}$—$46\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Gd., $46\frac{1}{2}$ Rt. Br., October-November $45\frac{3}{4}$—$45\frac{7}{8}$—$45\frac{5}{8}$ Rt. bez., $45\frac{3}{4}$ Rt. Br., $45\frac{1}{2}$ Gd., pr Frühjahr $44\frac{3}{4}$—$44\frac{7}{8}$ Rt. bez. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 38—43 Rt. — **Hafer** loco 25—30 Rt., pr 1200 ℔ Juli 25 Rt. Br., Juli-August 24 Rt. Br., do. September-Oktober $23\frac{1}{2}$ Rt. Br., do. Oktober-November $23\frac{3}{8}$ Rt. Br., pr Frühjahr $23\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 12 Rt. Br., Juli $11\frac{11}{12}$ Rt. Br., $11\frac{7}{8}$ Rt. Gd., Juli-August $11\frac{11}{12}$ Rt. Br., $11\frac{7}{8}$ Rt. Gd., August-September $11\frac{7}{8}$—$11\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Br., $11\frac{7}{8}$ Rt. Gd., September-October $11\frac{23}{24}$ Rt. bez. und Gd., 12 Rt. Br., October-November 12—$12\frac{1}{12}$ Rt. bez. und Gd., $12\frac{1}{6}$ Br., November-Dezember $12\frac{1}{6}$—$12\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Br., $12\frac{1}{6}$ Gd., December-Januar $12\frac{1}{4}$ Rt. bez. — **Leinöl** pr 100 Pfund ohne Faß loco $10\frac{5}{8}$ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18 Rt. bez., Juli $17\frac{7}{12}$—$17\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., $17\frac{7}{12}$ Br., do. Juli-August $17\frac{7}{12}$—$17\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., $17\frac{7}{12}$ Br., do. August-September $17\frac{7}{12}$—$17\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., $17\frac{7}{12}$ Rt. Br., do. September-Oktober $17\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., $17\frac{7}{12}$ Rt. Br., Oktober-November $16\frac{1}{2}$—$16\frac{5}{12}$ Rt. bez., $16\frac{1}{2}$ Br., $16\frac{3}{8}$ Gd., November-Dezember 16 Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 16—$16\frac{7}{12}$ Rt. bez.

Mehl unverändert im Werthe, Geschäft still. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{6}$, Nro. 0. und 1. $4\frac{1}{2}$—$4\frac{5}{6}$ Rt. — **Roggenmehl** Nro. 0. $3\frac{7}{12}$—$3\frac{5}{6}$, Nro. 0. und 1. $3\frac{1}{3}$—$3\frac{1}{2}$ Rt.

Waarenbericht.

Breslau, 25. Juli. (**Wolle.**) Die Stille im hiesigen Wollgeschäfte hat auch in letzter Woche fortgedauert und die Gesammtumsätze betrugen kaum 300 Ctr. Von diesem Quantum nahm die Dessauer Spinnerei ungefähr ein Drittheil, bestehend aus ungarischer Einschur anfangs der 60er Thaler und ein französisches Haus ca. 60 Ctr. feine posensche Jährlinge zu ca. 100 Rt. Das Uebrige, bestehend aus mittelfeinen polnischen Tuchwollen von ca. 75—70 Rt., ungarischen Zweischuren zu ca. 60 Rt., so wie aus feinen und hochfeinen schlesischen Winterlammwollen von 100—115 Rt., ist von Fabrikanten und Großhändlern aus der Provinz, so wie von hiesigen Commissionären acquirirt worden. Die neuen Zufuhren waren sehr beträchtlich und beliefen sich auf ca. 4000 Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 26. Juli. Wind: O.

Gesegelt:

A. Reid,	Margaret Reid,	London,	Getreide.
P. Kortlepel,	Courier,	Leith,	—
A. Sarnow,	Hertha,	Newcastle,	Holz.

Den 27. Juli. Wind: WSW. später O. z. N.

A. Tilipoff,	Dimitri,	Petersburg,	Holz.
J. Söberg,	Dania,	—	—
C. Schmidt,	Ostsee,	London,	—
G. Moffit,	Wave,	—	—
J. Robson,	William Penn,	—	Getreide.
J. Colle,	de jonge Pieter,	Amsterdam,	—
G. Hevenga,	Jantina,	—	—
H. Hauk,	Ceres,	Copenhagen,	—
N. Ohlsen,	Johanna Maria,	—	—
N. Nielsen,	Jenny,	—	—
C. G. Ziemcke,	Stolp (SD),	Stettin,	—
J. Albertsen,	Sophie Caroline,	Eckernförde,	—
F. Backofen,	Maria,	Hull,	—
C. Salvesen,	Haabet,	Norwegen,	—

Von der Rhede gesegelt:

E. Svendsen, Ebeneser.

Angekommen:

M. Saudved, Gaudal, Stavanger, Heringe.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 26. Juli. Wasserstand: 3′ 5″.

Stromauf:

C. Rothenbücher u. Fr. Voigt, B. Töplitz u. Co., Danzig, Warschau, Eisenwaare.

Dpfb. Kopernik mit 4 Gabarren, A. Makowski ꝛc., Danzig, Warschau, Gut, Heringe, Schienen.

Fonds-Börse.

Berlin, 26. Juli.

Berlin-Anh. E.-A. — B $117\frac{1}{2}$ G.	Staatsanl. 56 — B. $100\frac{3}{4}$ G.
Berlin-Hamb. — B. $111\frac{1}{2}$ G.	do. 53 — B. $95\frac{1}{4}$ G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. 134 G.	Staatsschuldsch. — B. $85\frac{1}{2}$ G.
Berlin-Stett. Pr.-O. — B $99\frac{3}{4}$ G	Staats-Pr.-Anl. — B. 116 G
do. II. Em. — B. $86\frac{1}{2}$ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. $85\frac{1}{4}$ G
do. III. Em. — B. 86 G	Pommersche $3\frac{1}{2}$ % do. — B. $88\frac{3}{8}$ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B $128\frac{1}{2}$ G.	Posensche do. 4 % — B. $100\frac{3}{4}$ G.
do. Litt. B. $117\frac{1}{2}$ B. — G.	do. do. neue, — B $92\frac{1}{2}$ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 133 G.	Westpr. do. $3\frac{1}{2}$ % — B $83\frac{1}{4}$ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 94 B. — G.	do. 4 % — B. $91\frac{5}{8}$ G.
do. 6. A. $102\frac{3}{4}$ B. — G	Pomm. Rentenbr. 96 B — G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. $84\frac{1}{4}$ G	Posensche do. — B. $93\frac{5}{8}$ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94 B. — G.	Preuss. do. — B 95 G
do. Litt. B. 200 fl. — B $22\frac{3}{4}$ G.	Preuss. Bank-Anth. $133\frac{1}{2}$ B. — G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. $87\frac{1}{4}$ G.	Danziger Privatb 85 B — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. $91\frac{1}{4}$ G.	Königsberger do — B. $83\frac{1}{2}$ G.
Freiw. Anl. $100\frac{3}{4}$ B. — G	Posener do. — B. $78\frac{1}{4}$ G.
5 % Staatsanl. v. 59. — B. $105\frac{5}{8}$ G	Disc.-Comm.-Anth. — B. 83 G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 — B $100\frac{3}{4}$ G	Ausl. Goldm a 5 Rt. — B. $108\frac{1}{2}$ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz — B., $141\frac{3}{4}$ G., do. do. 2 Mon. — B., 141 G. Hamburg kurz — B., $150\frac{1}{4}$ G., do. do. 2 Mon. — B., $149\frac{7}{8}$ G. London 3 Mon. — — B. 6 $17\frac{5}{8}$ G. Paris 2 Mon. — B., $78\frac{11}{12}$ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage — B., 78 G. Petersburg 3 W. — B., $97\frac{1}{8}$ G., Warschau, 90 SR. 8 T. — B., $87\frac{3}{4}$ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. — B. 108 G.

Königsberg, 26. Juli. Dukaten — B. 94 G. Silber, fein pr. Pfd. für 30 Pfd u. darüber — B. tr. $29\frac{2}{3}$ G. $\frac{1}{2}$ Imperial 163 B. 163 G. Poln. kling. Cour. — B. $89\frac{1}{2}$ G. S.-R. in Bankn. — B. $29\frac{1}{12}$ G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 94 G. do. do. $3\frac{1}{2}$pCt. $85\frac{1}{2}$ B. $85\frac{1}{8}$ G. do. von 200 Thlr. u. darunter $85\frac{1}{2}$ B. $85\frac{1}{8}$ G. Königsberger Stadt-Obl. $4\frac{1}{2}$pCt. — B. — G. do. do. 4pCt. — B. — G. do. do. $3\frac{1}{2}$pCt. — B. $77\frac{3}{4}$ G. Brau-Obligat. 4pCt. 80 B. — G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. — B. $83\frac{3}{4}$ G. Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$pCt. 86 B. $85\frac{1}{2}$ G. do. kleine 86 B. $85\frac{1}{2}$ G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., 95 B. $94\frac{1}{2}$ G. do. kl. 4pCt. — B. $95\frac{3}{4}$ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. $105\frac{3}{4}$ B. — G. Staats-Anleihe v. 50—56 $100\frac{3}{4}$ B. — G. Neue Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$pCt. $116\frac{3}{4}$ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. $98\frac{1}{2}$ B. — G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 101 B. $100\frac{1}{4}$ G. Memeler do. do. 5pCt. $98\frac{1}{2}$ B. — G. do. Stadtobligationen 89 Br. 89 G. — **Wechsel-Course.** London 3 M. $196\frac{7}{8}$. Amsterdam 71 T. $101\frac{1}{12}$. Hamburg 9 W. $44\frac{3}{4}$. Berlin 2 M. $99\frac{1}{3}$. 3 M. 99.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei in der Weichsel auf der Strecke von der Grenze zwischen Krakau und Neufähr bis zum Querdamm am Dünenbruch, in einer Länge von 650 Ruthen auf 3 Jahre, vom 15. August cr. ab, steht ein Licitations-Termin

am 1. August c., Vormitt. 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Stadtrath Herrn Braß an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 24. Juli 1860.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Marienburg, den 23. Mai 1860. [8813]

Die dem Rudolph Spudig und seiner Frau Wilhelmine geb. Korn gehörigen Grundstücke
Tragheim Nr. 8, taxirt 1450 Rt.,
Kaminken Nr. 31, taxirt auf 1610 Rt.,
Kaminken Nr. 32, taxirt auf 2290 Rt.,
zusammen auf 5350 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im 3. Büreau einzusehenden Taxe, sollen

am 12. Dezember 1860,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Soeben ist in meinem Verlage erschienen:

Theodor Eisenhauer's Walzer-Fantasie op. 15,

die bestens empfohlen wird, und in Danzig durch die **Th. Eisenhauer'sche Musikalien-Handlung, Langgasse 40,** zu beziehen ist. [9580]

C. A. Challier & Co.,
Berlin, Spittelbrücke 14.

Karten des Kriegsschauplatzes im Königreich beider Sicilien

haben in großer Auswahl vorräthig:

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Echter Probsteier (Original-) Saat-Roggen- u. Weizen, der bekanntlich das 25ste Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saat-Getreide entgegen und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Rt. pro Tonne franco beigefügt werden. 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berl. Scheffeln. [9599]

N. Helfft & Co.,
Berlin. Unter den Linden 52.

Dresch-, Häckfel-, Muß-, Säe- und Getreidereinigungsmaschinen, Pflüge, Eggen, Walzen, Pferderechen, Schrotmühlen rc. rc. empfehle bei vorkommendem Bedarf zur geneigten Abnahme zu billigsten Fabrik-Preisen.

R. W. Piper
[9516] in Elbing, Junkerstraße Nro. 42

Anerkannt vorzügl. Portland-Cement in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von [9252]
C. J. Rokicki jun., gr. Gerbergasse 11

Schottler & Co.,

Maschinen-Papier-Fabrik zu Lappin bei Danzig,
empfehlen ihre
asphaltirte feuersichere Dachpappe
in jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten Preisen. Das Eindecken der Dächer wird auf Verlangen von der Fabrik übernommen.
Niederlage in Danzig bei Herrn [9254]
Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Herbst-Stoppelrübensamen

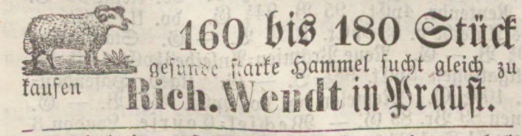
empfiehlt unter Garantie a Pfd. 5 Sgr.
die Samenhandlung von Joseph Jossmann
in Berlin.

Echte Panamahüte,

das Stück 24 Sgr., früherer Preis 3 Rt.,
das Stück 1½ Rt., früherer Preis 8 Rt.,
das Stück 2½ Rt., früherer Preis 20 Rt.

letztere Sorte Doppelpanama's, extra fein, werden in allen Größen gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß versandt von
F. Elbe in Altona, Reichenstr. 33.

Wildlocken aller Art empfiehlt
Voigt & Co., Frauengasse 48.



160 bis 180 Stück gesunde starke Hammel sucht gleich zu kaufen
Rich. Wendt in Praust.

Flottholz in großen Stücken haben wieder erhalten, und empfehlen billig
[9581] **J. Prina & Co.,** Heiligegeistg. 75.

Einladung zum Thierschau-Fest in Zoppot.

Der landwirthschaftliche Verein in Zoppot veranstaltet auch in diesem Jahre eine Prämiirung von Mutterstuten, Rindvieh und Schweinen, wozu die bäuerlichen Wirthe, im Besitze genannten Viehes, hierdurch zur Concurrenz eingeladen werden, sich am

Freitag, den 31. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in Zoppot auf dem Marktplatze einzufinden und sich beim Unterzeichneten zu melden, der dann Jedem mit seiner Vieh-Art Plätze auf dem Felde des Herrn Oberförster Göldel in Zoppot anweisen wird.

I. Prämiirung von Mutterstuten.

Dieselben werden in nachstehende 3 Colonnen getheilt, aus denen nach Tauglichkeit die unten verzeichneten Preise vertheilt werden.

Ausgeschlossen von der Prämiirung sind die Stuten, die schon zweimal in Zoppot vom Vereine prämiirt sind.

1. Stuten mit ihren 1—1½ Jahre alten selbstgezogenen Fohlen.
2. Stuten mit 3—3½ Jahre alten Fohlen eigener Zucht.
3. 5—6 alte Stuten eigener Zucht mit ihren ersten selbstgezogenen Fohlen.

Ohne Fohlen würden die Stuten weniger zu berücksichtigen sein, ebenso haben die selbst gezogenen Stuten den Vorzug.

Preise für die beste Stute der 3 Colonnen 25 Thlr., für die zweitbeste 15 Thlr., für die dritte 10 Thlr., für die vierte 5 Thlr.

II. Prämiirung von Rindvieh.

Zur Concurrenz kommt nur Vieh der hier bekannten Höhe-Race.

Prämiirt werden:

1. Der beste Bulle eigener Zucht, über 2 Jahr alt, mit 8 Thlr.
2. Der zweitbeste ebenso mit 5 Thlr.
3. Die beiden besten selbstgezogenen Zug-Ochsen, 4—5 und 6 Jahr alt, mit 12 Thlr.
4. Die zweitbesten ebenso mit 6 Thlr.
5. Die beste zweijährige Stärke, selbst aufgezogen, mit 6 Thlr.
6. Die zweitbeste ebenso mit 3 Thlr.

III. Prämiirung von Schweinen.

Zur Concurrenz wird jede Race zugelassen.

Prämiirt werden:

1. Der beste Eber eigener Zucht mit 4 Thlr.
2. Die beste selbstgezogene Muttersau mit ihrer Nachzucht mit 4 Thlr,
3. Die zweitbeste ebenso mit 2 Thlr.

Zugleich möge hier die Bitte an alle Viehbesitzer Platz finden, die Thierschau auch durch nicht mitconcurrirendes Vieh zu beschicken und dadurch zu vergrößern, was dankbar anerkannt wird.

Eine Verloosung landwirthschaftlicher kleiner Geräthe findet statt, und sind Loose bei den Vereinsmitgliedern zu erhalten.

Im Auftrage des landwirthschaftlichen Vereins Zoppot.

[9578] **Ebert.**

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.

Loose, deren bis jetzt circa 450,000 Stück abgesetzt wurden, sind vorräthig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen,

Hand- und Maschinenarbeit, in Längen und Tafeln, verschiedener Stärke, bester Qualität, empfehle zum billigsten Preise. Das Eindecken wird auf Verlangen unter Garantie durch den Dach- und Schieferdeckermeister **F. W. Keck** übernommen.

Christ. Friedr. Keck,
9241 Danzig, Fischerthor 13.



Güter in verschiedenen Größen, auch Mühlen, werden zum Kauf nachgewiesen, durch den Güter-Agenten
F. Linde in Marienwerder.

Ein Gasthof

in bester Lage Brombergs, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei **A. Bernhardt** in Bromberg.

Von patentirten
Viehsalz-Leckfteinen
hat die alleinige Niederlage und empfiehlt solche billigst
Christ. Friedr. Keck,
[9218] Fischerthor 13.

Fliegen-, Wanzen-, Ratten- rc. Vertilgungsmittel empfiehlt
[9586] **Voigt & Co.,** Frauengasse 48.

Astrolabium mit Boussole, Meßkette, Wasserwaage rc., architekt. Werke und Zeichnungen, zu verkaufen Vorstädt. Graben 58, 2 Tr. [9585]

Frisch gebrannter Kalk ist stets zu haben in der Kalkbrennerei zu Neufahrwasser und **Gerbergasse Nr. 6.** [9575]

Schöne belgische Dachpfannen

sind zu billigem Preise zu haben. Näheres Comtoir Brodbänkengasse Nro. 27. [9570]

Mit Bezugnahme auf meine in No. 635 dieser Zeitung veröffentlichte Annonce vom 20. Juni a. c. und in Bestätigung derselben bemerke ich wiederholt, daß mein Ausscheiden aus dem vor Kurzem in Nieszawa unter der Firma

S. H. Nowinski & Co.

errichteten Speditions-Geschäfte, in Folge eingetretener Mißverständnisse erfolgt ist, wegen welcher **ich mich** gezwungen sah, die Auflösung des betreffenden Societäts-Kontraktes zu verlangen und zu beantragen, wie aus dem in meinen Händen befindlichen Erkenntnisse des Schiedsgerichts zu ersehen ist.

[9577] **L. Dobrzynski.**

Geeignete Agenten für eine ältere solide Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, sowie für eine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft werden in Praust, Langefuhr und für die Danziger Nehrung gesucht.

Offerten werden franco unter S.S. 55 poste restante Danzig erbeten. [9533]

Mit einer Anzahl. von

10—12,000 Thlr. baar und 2—5000 Thlr. in sich. Oblig. wünscht Unterzeishn. ein Gut im Preise von 20—35,000 Thlr. zu kaufen oder eine entsprech. Pachtung zu entriren. Offerten bitte in fr. Briefen, oder durch persönl. Besprechung.

Gustav Helm, Heilgegeistgasse 25
[9592] in Danzig.

Eine neu eingerichtete Restauration, welche sehr frequentirt wird, ist auf mehre Jahre zu verpachten und Oktober a. c. zu übernehmen. Näheres theilt mit der [9581]
Agent **Kalkbrenner,** Drehergasse 4.

!!!Unabänderlich nur bis zum 1. k. M.!!!

Fußübel jeder Art beseitige ich spur-, blut- und schmerzlos, ertheile ein Präservativ (Clavusine), welches das neue Entstehen absolut verhütet und bin täglich von 10—1 u. 3—6 Uhr Brodbänkengasse 37, zu sprechen. Adressen und Bestellungen zur Behandlung außer meiner Wohnung (Morgens von 7—10 Uhr) werden Tags zuvor entgegengenommen. [9583]
Ludwig Oelsner, prakt. Fußarzt aus Breslau.

Wanzen und ihre **Brut** vertilge ich **binnen wenigen Minuten unter 2-jähriger Garantie,** ebenfalls andere **Arten von Ungeziefer.** Auch empfehle ich **vorzügliche Universal-Tinktur** gegen **Wanzen Flöhe u. Motten,** a Flasche mit Gebrauchsanweisung von 10 Sgr. bis 1 Rt., **unter Garantie.**
J. Dreyling, Kgl. preuß. app. Kammerjäger,
Tischlergasse Nr. 20, 1 Tr.

Ein **Gutsbesitzer,** unweit Danzig, wünscht eine nicht mehr junge gebildete Dame zu engagiren, welche die Hausfrau repräsentirt, auch die Erziehung und häusliche Pflege dreier Kinder übernehmen kann und etwas musikalisch ist. Für den Unterricht der Kinder wird anderweitig gesorgt. — Wittwen oder unverheirathete Damen — letztere jedoch nur solche, welche bereits in ähnlicher Stelle fungirt haben — die hierauf reflektiren, wollen sich in den Morgenstunden von 8 bis 9 Uhr **Breitgasse 64, Saal-Etage,** persönlich melden. [9588]

Die Mitglieder des Bienenzucht-Vereins versammeln sich am 6 **August** c., zwei Uhr Nachmittags, im **Hôtel de Thorn** zu Danzig.

Der Vorstand.

Die F. Ad. Schumann'sche Porzellan-Niederlage

befindet sich jetzt
Wollwebergasse No. 9
neben dem Lotterie-Comptoir des Hrn. **Rotzoll.**

9116 **Kaltwasser-Heilanstalt**
in **Charlottenburg** bei **Berlin,**
Mühlenstraße Nro. 16/17,
reizende, gesunde Lage; herrliche Promenaden; Aufnahme von Patienten aller Art, insbesondere Nervenkranken. **Dr. Ed. Preiss.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Schulamts-Candidat evangelischer Confession, welcher geneigt ist die Stelle eines Lehrers an einer Privatschule auf dem Lande, verbunden mit provisorischer Verwaltung des Organistenamtes vom 1. Oktober d. J. ab zu übernehmen, wolle sich melden unter der Adresse G. M. Sagorsz bei Neustadt i. W.-Pr., poste restante. [9600]

Bis zur Höhe von 400 Rt. werden sichere Wechsel Breitgasse Nro. 62 bei **Kleemann** discontirt. Sprechstunden v. Mittags 1—2, Mrgs. bis 8 U.

Ein Wirthschafts-Inspektor

wird auf Gräflich-Ludwigsdorf bei Freystadt i. Pr. vom 1. September cr. gesucht. [9545]

Herrn **Louis Peters,** früher Besitzer auf **Kl.-Malsau** bei **Dirschau,** ersuche ich, mir seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort baldigst anzuzeigen [9517]
R. W. Piper in Elbing.

Ein Commis, der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein Unterkommen. Offerten unter C. A. in der Expedition dieser Zeitung. [9579]

Weiß' Lokal am Olivaerthor.

Sonnabend, den 28. u. Sonntag, den 29. Juli:
musicalische Soirée
der drei Geschwister **Rust** aus Stockholm.
Herr Rust sen., ein Virtuose auf der Geige, wird mehrere gediegene Concertsätze, Frl. Rust einige schwedische Nationalpiecen vortragen.
Entree a Person 2½ Sgr., Kinder die Hälfte.
NB. Sonnabend ist der Anfang des Concerts um 7 Uhr Abends, Sonntag um 5 Uhr Nachm.

Restauration u. Bierhalle

große Mühlengasse Nr. 9.

Erstes Harfen-Concert
der Familie **Taubert heute Freitag, den 27. Juli,** wozu freundlichst einladet **Alex. Scheerer.**

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 29. Juli:
Zweites Abonnements-Concert.
Anfang 5 Uhr. **H. Buchholz.**

Tages-Anzeiger.

Freitag, den 27. Juli.
Seebad Zoppot. 1. Abonnements-Concert.
Seebad Westerplatte. Concert.

Königliche Ostbahn.

Danzig.

Abfahrt.	Morgs.	5	U.	5	M.	nach	Berlin.
	"	9	"	—	"	"	Königsberg.
	Nachm.	3	"	4	"	"	do.
	"	5	"	12	"	"	Berlin.
	Abds.	8	"	26	"	"	Königsberg.
Ankunft.	Morgs.	8	U.	16	M.	von	Königsberg.
	Vorm.	11	"	29	"	"	Berlin.
	Nachm.	2	"	22	"	"	Königsberg.
	Abds.	7	"	32	"	"	do.
	"	11	"	58	"	"	Berlin.

Angekommene Fremde.

Am 27. Juli.

Englisches Haus: Lieut. Weise a. Stolp, Kaufl. Cöllen a. Stettin, Mirım a. Chemnitz, Heller u. Schulz a. Berlin, Fajans a. Warschau, Frau Ballo nebst Familie a. Königberg.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Wendenbach a. Leipzig, Kallenbach und Keßler a. Berlin, Rittmeister v. Rudolph a. Breslau, Dr. Enke n. Frau a. Schlaaken, Gutsbes. Deschner a. Gr.-Lichtenau, Fabrik. Rochum n. Fam. u. Langohr n. Töchter a. Copenhagen, Buchdruckereibes. Radant n. Tocht. a. Grimmen, Kfm. Wigand n. Frau a. Magdeburg.

Walter's Hotel: Restaurat. Werner und Thran a. Königsberg, Partikul. Jänisch a. Riesenburg, Kaufl. Penner a. Riesenburg, Schaller a. Mühlhausen, Gerlach a. Leipzig, Dreisbach a. Oschatz, Schönwald und Ahrend a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Major Schütze nebst Familie a. Berlin, Frau Rent. Oehlert nebst Tochter a. Elbing, Kreisrichter Sachse und Seminarlehrer Büttner a. Bütow, Lehrer Büttner a. Cottbus, Kaufl. Lessing nebst Frau, Brühl und Meyer a. Berlin, Wittkowsky a. Thorn, Lüttge a. Düren, Neese a. Bielefeld, Penner nebst Frau a. Elbing, Fabrikant Hofmeister a. Würzburg.

Schmelzer's Hotel: Apotheker Sasse a. Frankfurt a/O., Kaufl. Eisenheimer a. Schweinfurt, Bunke a. Breslau, Uhlmann a. Bernburg, Flatow a. Berlin, Haas a. Stuttgart, Meyer a. Gumbinnen.

Deutsches Haus: Kaufl. Prescott a. England, Baumann a. Culm, Particulier Rothenburg a. Marienburg.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
26	4	333,98	17,1	O. schwach; Oben hell, im W. dickes Gewölk.
27	8	334,68	15,9	Südl. still; leicht bezogen und trübe.
	12	335,04	16,8	O. schwach; größtentheils bewölkt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.